

## Erfahrungsbericht Jyväskylä



See Jyväsjärvi neben der Uni im Sommer



Ausblick von der Uni im Herbst/Winter

Wenn man eine Zeit lang im Ausland studiert, wertet man nicht nur seinen Lebenslauf auf, sondern macht viel wichtigere persönliche Erfahrungen. Dadurch, dass man einfach mal aus dem Alltag rauskommt, viel über sich selbst lernt und die Sichtweisen von vielen internationalen Menschen mitbekommt, sieht man viele Dinge anders und bekommt auch neue Ideen und Anregungen. Außerdem ist es eine gute Möglichkeit, etwas Neues auszuprobieren und sich selbst zu beweisen, dass man so einen Sprung wagen kann. Ein bisschen Mut gehört natürlich schon dazu. Allerdings erhält man ja auch Unterstützung von der Partneruniversität. Eine weitere Hilfe für das Leben im Ausland ist das ERASMUS-Programm. Dadurch werden nicht nur formale Vorgänge geregelt und ein Ansprechpartner bereitgestellt, sondern darüber hinaus steht hinter dem Projekt meistens eine Gemeinschaft

vor Ort. Das heißt zum einen Einheimische, die sich auskennen und Veranstaltungen organisieren zum anderen ganz viele Gleichgesinnte, die in derselben Situation sind wie man selbst, aber auch sehr viele spannende Geschichten aus ihrem Heimatland erzählen können. Man steht in jedem Fall nicht alleine da!

Bevor man sich für eine Universität für den Auslandsaufenthalt entscheidet, sollte man sich genau überlegen, was einem besonders wichtig ist. Für mich waren zum Beispiel die Größe der Stadt, die Anzahl an Studenten, die angebotenen Fächer, die Unterrichtssprache und der Gesamteindruck aus den Erfahrungsberichten wichtig. Außerdem wollte ich gerne in ein Land gehen, welches nicht Englisch als Muttersprache, aber trotzdem einen guten Standard an Englischkenntnissen hat. Wichtig ist, dass man sich bei der Auswahl viel Zeit nimmt, auch mal nach zunächst weniger interessant scheinenden Alternativen schaut, sich nicht beirren lässt und auf sein Bauchgefühl hört. Auch wenn alle Daten stimmen, muss man dort ja schließlich für einige Zeit leben und will sich ja auch wohlfühlen.

Ich habe mich für die Universität in Jyväskylä entschieden. Am Anfang wusste ich nicht einmal wo diese Stadt überhaupt liegt. Mittlerweile ist sie zu meinem zweiten zu Hause geworden und ich habe die bisher beste Zeit meines Lebens dort verbracht. Besonders interessant an Jyväskylä war für mich zum einen die Finnische Kultur, da ich zuvor auch noch nie einen einzigen Finnen getroffen hatte. Andererseits ist die sehr studentisch ausgerichtete Stadt (etwa 20% der Einwohner sind Studenten) sehr international ausgerichtet. Die Uni hat viele Partnerschaften weltweit und bemüht sich auch um viele internationale Studenten. Dadurch entsteht ein internationales Klima, man kann Leute aus sehr vielen Ländern kennenlernen und man fühlt sich auch nicht so alleine als Ausländer. Im Wintersemester waren über 400 Erasmus-Studenten an der Uni Jyväskylä, dazu kamen noch weitere ausländische Studenten, die ihr komplettes Studium in Jyväskylä machen wollten.

## **Die Unterbringung**

Bei der Anmeldung für die Uni in Jyväskylä kann man sich direkt im Onlineportal für einen Wohnheimplatz bewerben. Die Wohnheimanbieter versuchen auch auf im Formular angegebene Wünsche einzugehen. Die meisten Austauschstudenten wohnen entweder in Roninmäki oder Kortepohja. Beide Studentenwohnheime haben ihre Vorzüge und Nachteile. Der größte Pluspunkt beider Wohnheime ist, neben der unkomplizierten Bewerbung und dem bereitstehen möblierter Zimmer ist vor allem der Preis. Eine Wohnung im Wohnheim ist deutlich günstiger als eine WG zu suchen. Außerdem ergeben sich bei der WG-Suche wahrscheinlich auch noch Sprachprobleme, da die WG-Anzeigen auf Finnisch sind. Kortepohja ist neuer und liegt näher an der Innenstadt und ist auch vom Skigebiet nur einen Katzensprung entfernt. Die Häuser in Roninmäki sind älter und es wohnen dort

hauptsächlich Austauschstudenten. Hat den Vorteil, dass dort auch die meisten Treffen von Austauschstudenten stattfinden. Außerdem ist ein Einkaufspark innerhalb von 5 Minuten zu erreichen. Bei Prisma, einem Hypermarkt bekommt man dabei neben Essen auch alles an Elektronik, Kosmetik, Haushaltsgegenstände etc. Ein besonderer Vorteil ist, dass es dort auch einen Lidl gibt, der für Finnland recht günstige Preise hat. Dann liegt Roninmäki etwas außerhalb, also quasi direkt im Wald, was am Anfang etwas gewöhnungsbedürftig ist, aber auch tolle Möglichkeiten zum wandern/spazieren gehen bietet und im Allgemeinen erstaunlicherweise einen beruhigenden Effekt hat. Sowohl von Kortepohja, als auch von Roninmäki erreicht man den Campus Seminarinmäki innerhalb von ca. 10 Minuten mit dem Fahrrad. Die anderen beiden Campuse liegen etwas näher zu Roninmäki.



Studentenwohnheim Roninmäki

## Das Studium

In Finnland sind die Semester mit 4 Monaten im Winter- und 5 Monaten im Sommersemester relativ kurz. Da das Wintersemester von September bis Dezember geht haben viele deutsche Austauschstudenten die verbleibende Zeit bis zum Anfang des Sommersemesters in Deutschland für ein Praktikum genutzt. Das war zuerst auch mein Plan, mir hat es dann aber so gut in Jyväskylä gefallen, dass ich mich entschieden habe noch das Sommersemester von Januar bis Mai zu bleiben. Die Uni in Jyväskylä macht es einem sehr einfach sich später noch um zu entscheiden und länger zu bleiben. Man muss lediglich bis zu einer Frist Ende November ein neues Learning Agreement einschicken. Diese Option später noch zu verlängern fand ich besonders angenehm, weil man sich vor Ort erst einmal anschauen kann, ob es einem gefällt und man sich nicht von Anfang an auf einen doch sehr lang erscheinenden Zeitraum von 9 Monaten festlegen muss.

In jedem Semester gibt es nach ungefähr der Hälfte eine Woche Pause für die meisten Fächer. Die Länge der Kurse ist sehr unterschiedlich, manche Kurse werden als Intensivkurse in 1-2 Wochen abgehalten, andere dauern einen Monat, eine der Semesterhälften oder finden das ganze Semester über statt. Das ist am Anfang etwas unübersichtlich und erschwert die Stundenplanerstellung, da fast jede Woche anders ist. Allerdings gibt es dann auch keine Prüfungsphase, da die Prüfungen meistens 1-2 Wochen nach der letzten Vorlesung im jeweiligen Fach stattfinden. So hat man den Vorteil nicht erst alle Vorlesungen zu besuchen und dann nur Klausuren zu schreiben, sondern man hat immer mal wieder eine Klausur zwischendurch. Die Klausuren finden bei den Wirtschaftswissenschaften freitags statt, ansonsten ist deshalb der Freitag meistens frei. Für jede Klausur hat man drei Versuche, die man in Finnland aber tatsächlich auch nutzen kann. Wenn einem der erste Termin nicht passt, meldet man sich einfach zu einem anderen Termin an. Sollte man beim ersten Versuch bestanden haben, aber nicht zufrieden mit der Note sein kann man einfach beim 2. Versuch nochmal mitschreiben und die bessere Note werten lassen. All diese Informationen erscheinen nicht auf dem Zeugnis, dort taucht nur das Endergebnis auf. Auch die Art der Prüfungsleistung ist in Finnland flexibler gestaltet. Es gibt Klausuren, Hausarbeiten, Gruppenarbeiten, Referate oder eine Anwesenheitspflicht (meistens 80% in Sprachkursen) um einen Kurs zu bestehen. Die Dozenten entscheiden selbst welche Leistung sie erwarten. Oft wird eine Mischung aus einigen der Elemente verlangt. Klingt am Anfang nach mehr Arbeit, man hat aber auch mehr Chancen sich zu verbessern und die Einzelleistungen sind dann auch nicht so umfangreich, weil sie nicht so stark ins Gewicht fallen. In einem Kurs hatten wir zum Beispiel ein Referat und die Klausur war dafür dann Multiple-Choice. In einem anderen Fach konnte man freiwillig eine Präsentation halten und musste dann weniger Fragen in der Klausur beantworten.

Das Angebot an englischsprachigen Kursen ist besonders im Wintersemester groß. Insgesamt habe ich 12 Kurse mit 57 ECTS belegt. Besonders gut war für mich, dass ich mir davon 6 Kurse anrechnen lassen konnte. Da an der Wirtschaftsfakultät ein Master „Corporate Environmental Management“ angeboten wird, ist es besonders interessant auch einen Einblick in den Bereich nachhaltiges Wirtschaften bekommen zu können. Die Unimitarbeiter geben sich in Jyväskylä viel Mühe die Wünsche von Austauschstudenten zu erfüllen. Wenn man persönlich zu den Dozenten geht, kann man auch einiges, was anders in den Vorgaben steht, noch verhandeln. So wurde es mir ermöglicht auch zwei Masterkurse zu belegen und auch in einem Kurs der Psychologiefakultät mitzumachen. Besonders empfehlen würde ich die Finnischkurse. Die Finnen sprechen zwar zumindest an der Uni alle gut Englisch, allerdings freuen sie sich auch wenn man wenigstens ein paar Brocken Finnisch kann. Außerdem ist es auch beim Einkaufen etc. hilfreich und man fühlt sich wohler, wenn die Sprache um einen herum nichtmehr ganz so fremd klingt. Die angebotenen Kurse

sind wirklich effektiv, durch die 3 Termine pro Woche lernt man schon recht schnell einiges und dadurch, dass die Sprache überall im Alltag um einen herum ist, braucht man auch eigentlich nicht mehr Lernaufwand zu investieren. Besonders gut ist dann der Konversationskurs „Sano vaan“, bei dem man Alltagskonversation übt. Dann kann man an der Uni in Jyväskylä auch am so genannten „Each one teach one“ (EOTO)-Programm teilnehmen, bei dem man mit einem Tandempartner eine beliebige Sprache übt und dem anderen seine Muttersprache beibringt. Wenn man eine Anzahl von 20 Stunden pro Sprache absolviert und darüber ein Lerntagebuch geführt hat, kann man dafür sogar ECTS bekommen. Für Deutsche ist es relativ einfach einen Partner zu finden, da viele Finnen auch Deutsch lernen wollen und es eine Germanistikfakultät in Jyväskylä gibt. Ich habe mir über das Programm auch eine Tandempartnerin gesucht, mich dann allerdings nur so mit ihr getroffen und keine Credits dafür bekommen. Durch das Programm fällt es auch leichter Finnen kennenzulernen.

## **Freizeit**

In Jyväskylä gibt es an der Uni ein breites Sportangebot. Neben einzeln buchbaren Kursen, kann man umsonst das Fitnessstudio nutzen. Zahlreiche Fitnesskurse (ca. /Woche) werden mit dem Sportsticker angeboten. Dafür kauft man sich einmal einen Sticker, der pro Semester 40€ bzw. für ein Jahr 55€ kostet und kann dann alle angebotenen Kurse besuchen und auch ein weiteres Fitnessstudio, das auch am Wochenende geöffnet hat, sowie das Fitnessstudio in Kortepohja, einem der Studentenwohnheime nutzen. Im Sommersemester werden dann auch Ski- und Snowboardkurse angeboten. Diese finden im Skigebiet Laajis statt, das innerhalb von 30 Minuten mit dem Fahrrad von der Uni aus zu erreichen ist. Dort gibt es im Winter auch dienstags und freitags von 17- 20 Uhr Happy Hour. Dann bezahlt man für das Ausleihen von Equipment und den Skipass 19€ für 2 Stunden. Außerdem kann man im Winter, wenn der See dick genug zugefroren ist mit seinen Freunden oder im Unikurs Schlittschuhlaufen gehen. Jede Woche hat ESN ein kostenloses Floorballtraining angeboten. Floorball ist ähnlich wie Hockey, aber ohne Eis und auf einem kleineren Feld. In gemischten Teams konnte man dort zum Spaß einfach mitspielen, wenn man grade Zeit hatte. Das Equipment wurde von der Uni ausgeliehen, weshalb man nur Sportkleidung und Hallenschuhe benötigte. Eine weitere sportliche Veranstaltung die mehrmals im Semester angeboten wurde war Badminton. Im Sommersemester gab es dann auch noch ein Fußballturnier.

Neben den privat organisierten Veranstaltungen wie gemeinsames Kochen oder Ausflüge hat ESN auch einmal im Monat ein „Café lingua“ veranstaltet, wo man sich zum Kaffeetrinken und Austauschen trifft. Die Idee dabei ist, dass man sich an einen Tisch mit einer bestimmten Sprache setzt und an diesem Tisch sich dann in dieser Sprache

unterhalten wird. Dabei kann man entweder seine Sprachkenntnisse verbessern, ein paar Sätze in einer neuen Sprache lernen oder sich einfach nur etwas über das Herkunftsland der anderen erzählen lassen. Auch die organisierten „International Dinners“ haben immer viel Spaß gemacht und es gab viele unbekannte Gerichte zu entdecken.

ESN Jyväskylä hat neben Veranstaltungen in Jyväskylä auch verschiedene Reisen angeboten. Man hat die Möglichkeit sich in Russland St. Petersburg und Moskau anzuschauen. Ein besonderes Highlight ist die Fahrt nach Lappland, bei der man alles geboten bekommt, was man von Finnland erwartet. Angefangen von der Sauna mit anschließendem Abkühlen im Loch im zugefrorenen See, über Skilanglauf und Iglobauen hin zu wirklich beeindruckenden Husky- oder Schneemobiltouren durch die verschneite Landschaft. Und Nordlichter kann man dort auch noch sehen. Dann bietet ESN Finnland noch eine typisch finnische Fahrt an, einen so genannten „Cruise“, bei dem man mit einer Fähre einen kurzen Ausflug nach Stockholm macht. Am ESN-Event selbst nehmen nur wenige Finnen teil, dafür aber viele internationale Studenten, die über ganz Finnland verstreut ihr Auslandssemester machen. Bei uns waren es insgesamt 1000 Leute. Und alle Finnen werden wissen worum es geht wenn man ihnen berichtet, dass man auf einem „Cruise“ dabei war. Aufgrund der Organisation des Studiums in Finnland in Blöcken hatte ich die Möglichkeit während des Jahres alle drei Reisen mitzumachen.



Reise nach St.Petersburg



Husky-Schlittenfahrt in Lapland

## **Betreuung internationaler Studenten / Vorteile für Studenten**

Wie schon erwähnt geben sich die Unimitarbeiter viel Mühe es den ausländischen Studenten so einfach wie möglich zu machen. Weiterhin organisiert die Uni ein Tutorenprogramm, das wirklich toll ist. Natürlich hängt die Qualität vom Tutorenprogramm sehr stark vom Tutor selbst ab. Allerdings bewerben sich viel mehr finnische Studenten um diese Aufgabe als es Tutorenplätze gibt, weshalb es richtige Auswahlprozesse gibt. Es ist also ein begehrter Job Internationaler Tutor zu sein. Alle Tutoren müssen auch ein Training für die Tutorentätigkeit machen. Dann wird man möglichst nach Studienfach in eine Tutorengruppe von 4-5 ausländischen Studenten eingeteilt. Viele Tutoren holen einen am Ankunftsstag direkt am Reisezentrum ab, oder organisieren Freunde die dies übernehmen. Das ist sehr hilfreich, da man sich direkt willkommen fühlt und man sich nicht um die Orientierung in der neuen Stadt kümmern muss; der Tutor zeigt einem den Weg ins neue zu Hause. Mein Tutor hatte, da ich abends angekommen bin auch schon meinen Schlüssel und das Survival-Kit abgeholt. Das Survival-Kit wird von der Student Union in Jyväskylä bereitgestellt und ist wirklich nützlich. Vor allem, weil es eine Decke und ein Kissen enthält, was man dann nicht für die wenigen Monate extra kaufen muss. Der Rest ist eher eine Grundausstattung an Besteck, Geschirr und einem Topf. Aber immerhin hat man damit die erste Zeit abgedeckt. Außerdem hat man dann etwas Zeit sich umzusehen, da man Jyväskylä gut in Second-Hand-Shops günstige Haushaltsgegenstände finden kann. In Kortepohja gibt es einen Second-Hand-Shop "[Kierukka](#)", der auch „Free-Shop“ genannt wird, weil man dort alles einfach umsonst mitnehmen kann. Viele ehemalige Austauschstudenten lassen dort am Ende ihre übrigen Sachen. Allerdings ist der Laden nur einmal in der Woche dienstags von 17-19 Uhr geöffnet und am Anfang des Semesters muss man früh da sein und ein bisschen Glück haben, da ja alle Ähnliches benötigen. Ansonsten betreut einen der Tutor in der Einführungswoche und steht für Fragen bereit. Danach hängt es stark von der Person und der Gruppe ab, wie das

Tutorenprogramm ausgeht. Mit einigen der Tutoren hatte ich die ganze Zeit über Kontakt und bin auch mit 2 gut befreundet, andere haben ihren Tutor nach den ersten Wochen nicht mehr gesehen. In jedem Fall ist das Tutorenprogramm eine gute Unterstützung für den Anfang und eine Möglichkeit aufgeschlossene Finnen kennenzulernen.

Als Student hat man in Finnland noch weitere Vorteile. Mit dem Studentenausweis bekommt man in den zahlreichen Mensen in Jyväskylä ein Essen, das so viel Salat, Beilagen und Wasser, wie man möchte, ein Hauptgericht und ein Glas Milch oder Saft für 2,60€. Nach dem Essen kann man sich auch noch an der Brottheke bedienen. Gerade bei den sonst höheren Lebensmittelpreisen im Vergleich zu Deutschland ist das ein sehr gutes Angebot. Besonders empfehlenswert ist die Cafeteria „Katriina“, bei der es jeden Tag verschiedene Suppen gibt, von denen man sich so viel nehmen kann wie man möchte, zudem noch selbstgemachte Brötchen und einen Kaffee oder Nachtisch. Auch bei den Bussen und Bahnen gibt es mit dem Studentenausweis Vergünstigungen (45-50%). Im Schwimmbad bekommt man den, immer noch recht hohen Studententarif (ca. 3,50€), wenn man vor 10 Uhr mit dem Studentenausweis ins Schwimmbad kommt. Allerdings kann man dann so lange bleiben, wie man möchte und Whirlpool und Sauna nutzen.



Ausblick über Jyväskylä vom Aussichtsturm Harju

## **Kosten**

Alle skandinavischen Länder sind nicht gerade dafür bekannt, dass die Lebenshaltungskosten dort besonders günstig wären. Finnland ist da keine Ausnahme, obwohl es nicht ganz so teuer wie Schweden und Norwegen ist. Ein Fluch und ein Segen zugleich ist, dass Finnland auch den Euro hat und man deshalb genau vergleichen kann wieviel man mehr bezahlt. Besonders ungesunde Lebensmittel wie Schokolade und Softdrinks sind viel teurer als in Deutschland. Auch Alkohol wird besonders besteuert und ist



deshalb teurer und auch nur bis 4,7% regulär im Supermarkt erhältlich, danach muss man in einem Alko einkaufen gehen. Wenn man allerdings die Eigenmarken im Supermarkt und große Packungen kauft mindern sich die Kosten erheblich. Zusammen mit dem günstigen Essensangebot in der Mensa reicht so der Erasmusbeitrag um den Preisunterschied bei den Lebensmitteln zu Deutschland auszugleichen. Was allerdings zu bedenken ist, ist, dass man für Reisen, Winterkleidung, ein Fahrrad (in Jyväskylä unabdinglich), den Beitrag der Student Union, die zahlreichen Freizeitangebote und die Anreise etwas ansparen sollte. Die Erasmus-Beihilfe wird leider erst später überwiesen (ca. Mitte Oktober) weshalb man die Anreise und die ersten Anschaffungen ohne sie auskommen muss.